

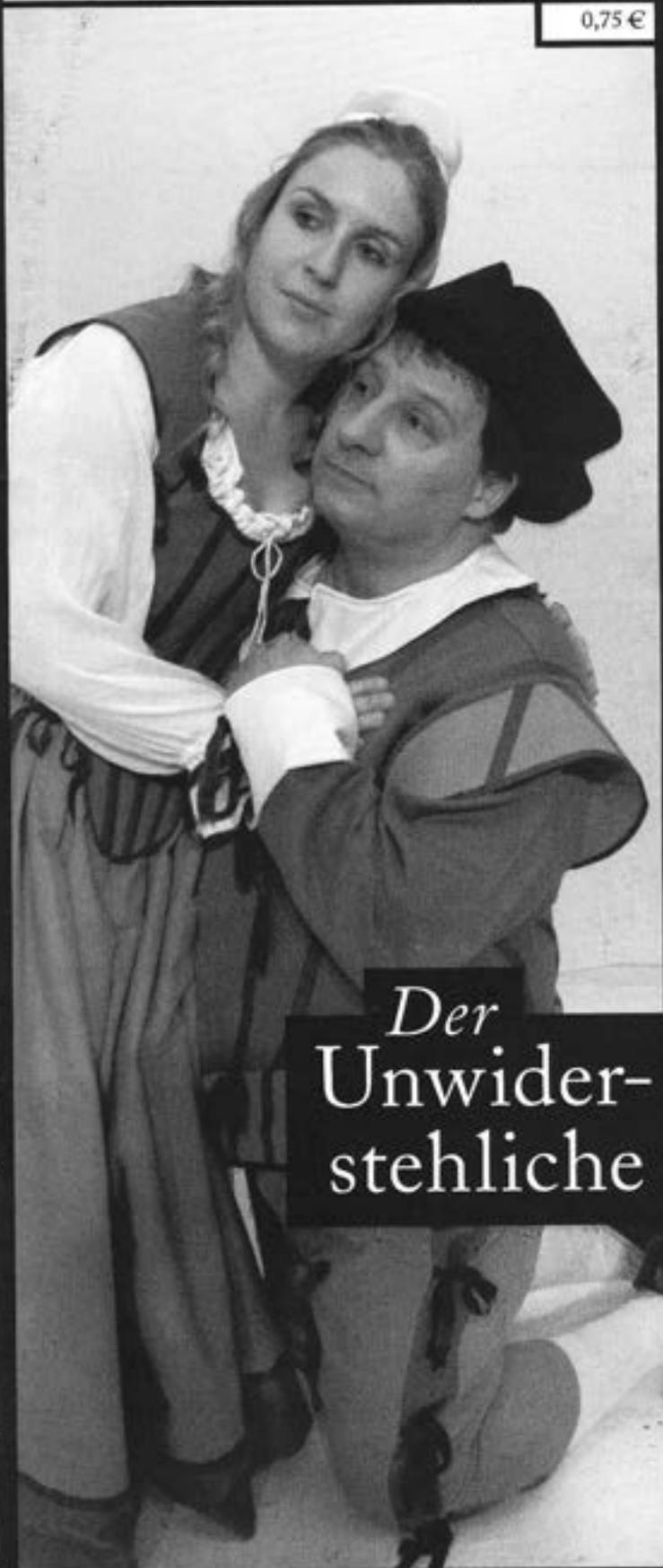


scenario

Die Programmzeitung des THEATERS
WESTLICHES WEINVIERTEL

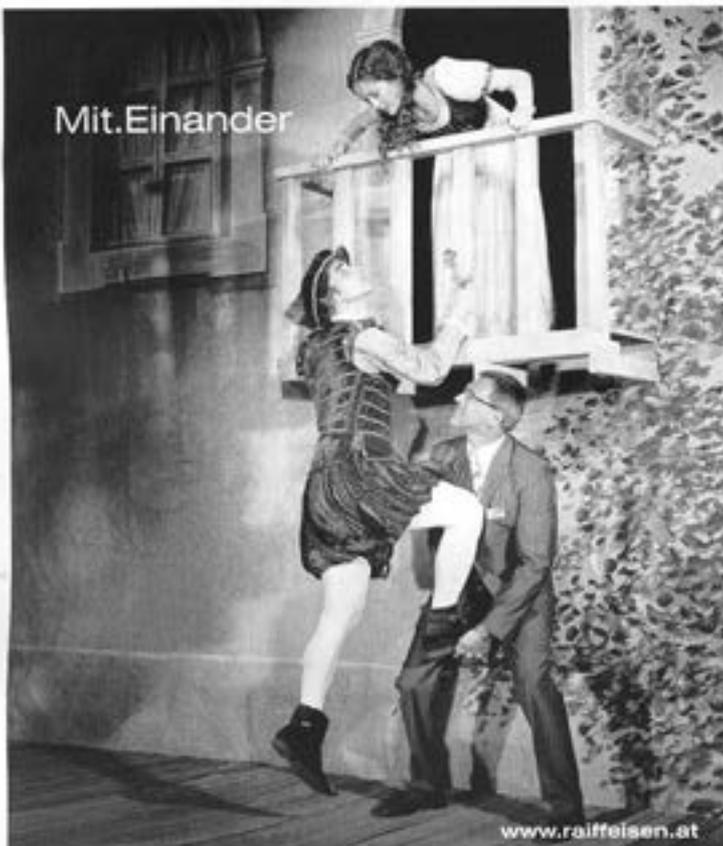
No. 2 2008

0,75 €



Der
Unwider-
stehliche

Mit.Einander



www.raiffeisen.at

Für ein partnerschaftliches
Miteinander in Kunst und
Kultur.

**Raiffeisen
Meine Bank**



Hochverehrtes Publikum, liebe Theaterfreunde!

Es ist vollbracht Am 12. und 13. April
2008 dürfen wir uns
gemeinsam mit unserem Publikum, unseren FörderInnen, Unterstüt-
zerInnen, AktivistInnen, kurz mit IHNEN, an die Inbetriebnahme
des neuen Hauses machen.

Es ist so schön, dass wir eine neue Produktion
haben. „Der Unwidersteh-
liche“ wird in seinem dezenten Kostüm von Petra Teufelsbauer auch
Sie bezaubern und unter der Regie von Peter W. Hochegger ganz
in seinen Bann ziehen. Viele neue Gesichter werden Sie da kennen
lernen und – es darf gelacht werden.

Es ist so gastlich bei uns,
dass wir uns jetzt wieder vermehrt Künstler von auswärts einladen
werden. Den Anfang machen in diesem Frühling Franz Brändl mit
„Der Herr Karl“, Christoph Bochdansky mit „Ich habe gerade eine
Frau gegessen“ und die Gebrüder Lirsch mit „man(n) wird mensch“.

Es ist ganz klar, dass wir mächtig stolz
auf das neue Haus sind
und uns schon vor der Eröffnung beim Land Niederösterreich, bei
Eco Plus, bei der Marktgemeinde Guntersdorf, beim Architekten-
team von t-hoch n, bei den Professionisten und bei den freiwilligen
Helferinnen und Helfern auf das Allerherzlichste bedanken wollen.
Und außerdem wollen wir Ihnen, also unserem Publikum danken.
Denn ohne Ihr Interesse, Ihren Besuch und Ihren Applaus, wären wir
nicht da, wo wir heute sind. Danke!

Es ist so viel was geschehen ist, was immer
noch geschieht, was wir anlässlich
des Festes und ab sofort als neue Schwerpunkte im TWW vorhaben,
dass wir Ihnen auf den folgenden Seiten die einzelnen Punkte im
Detail näher bringen möchten.

Es ist es wert, dass Sie dieses Fest-Scenario
in Ruhe durchblättern und
dabei wünschen wir Ihnen schon jetzt ganz viel Spaß und hoffen auf
ein baldiges Treffen im neuen Haus in Guntersdorf, NÖ.

Herzlichst, Ihr TWW-Team



... bringt medien in form

DIE BUCHHANDLUNG
MIT KOMPETENTER
BERATUNG.

BUCHHOFER HOLLABRUNN

NEU

ONLINE SHOP
www.buchhofer.at



RETZ - HOLLABRUNN - EGGENBURG

www.druckhofer.at www.buchhofer.at

...mann | Ther
...ann | Auguste
...Laf" Wurm
...nton Preyer |
...Rieder |
...höffl - Pöll
...ella Manfred
...Gerhard Schir
...na Böhm Kr
...luis Puschnil
...ld | Georg Ju
...lhelm Theure
...Gargarete Jarn
...ut Birkham
...utzenbacher
...tascha | Micha
...erf Helmut W
...as Hofmann
...ergmann | Au
... "Laf" Wur
...Prayer |
...höffl - Pöll
...ella Manfred
...Gerhard Schir
...na Böhm Kr
...luis Puschnik
...ld | Georg Ju

22 Jahre TWW

„Früher war alles besser!“ jammern viele und wir sind geneigt ihnen Recht zu geben. Die nachfolgende Aufstellung lockt uns manch' Träne der Rührung heraus – und wehmütige Erinnerungen an die gute alte Zeit:



Früher

konnten wir Wasser auf vielerlei Arten und an fast jeder Stelle des Gebäudes gewinnen. Das undichte Dach, die morschen Bretter und Balken, aber auch die voll gesogenen Wände wuschen die Kostüme im Fundus, fast ohne fremdes Zutun, schon während der Lagerung.

Heute

müssen wir wegen des Wassers extra zu einer der Leitungen gehen und uns dann auch noch entscheiden, ob es warm oder kalt sein soll. Seufz...

Früher

durfte jeder, der in der Herbst/Wintersaison in der Werkstatt zu arbeiten hatte, bei dieser Gelegenheit stolz seine neue Skibekleidung und seine tollen Moonboots präsentieren, um sich gegen die Temperatur, die manchmal unter der im Freien lag, zu schützen.

Heute

ist die Werkstatt genauso geheizt wie der Rest des Gebäudes, was ein total normales Outfit fordert und dem Ganzen irgendwie das abenteuerliche Flair nimmt. Ach...



Früher

konnte sich eine Schauspielerin noch entscheiden, ob sie vor einer Vorstellung für ihre Konzentrations-

und Textübungen lieber die Küche mit fünf oder sechs anderen teilte oder sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen (meistens) alleine aufs Klo setzte. Für Ansprache, Geselligkeit und regen Besuch war jedenfalls gesorgt.

Heute

muss sie sich einsam und alleine in das Gästezimmer zurückziehen oder in einem der Requisitenräume ihren Sermon von sich geben, ohne dass die Übung kommentiert wird. Oh mein...



Früher

gab es im Haus auch eine Studiobühne für den Winter. Aber diese wurde wenigstens effizient genutzt, auch wenn nicht gespielt wurde! In diesem Raum waren Büro und Zusatzgarderobe, Kostümschneiderei und Requisitendepot, Quartier für Gastregisseure und Versammlungsraum - und zwar gleichzeitig. Das war halt noch was!

Heute

gibt es eine Studiobühne mit Zuschauerraum und die wird benützt... als Studiobühne mit Zuschauerraum. Und wenn heute geprobt wird, dann bleiben Bühne und Requisiten und Sonstiges bis zur nächsten Probe unverändert. Na bravo! Und umgezogen wird nur mehr in der Garderobe und die Kostüme hängen im Fundus und das Büro ist im Büro und Gäste schlafen im Gästezimmer. Also unkommunikativ, langweilig und überhaupt nicht kreativ. Weh' uns...

Früher

konnte man/frau in unseren berühmten Toilettenanlagen interessiert zusehen, wie der Kalk von den Wänden rieselte und im Winter dem gefrierenden Atem nachschauen. Außerdem hatten Männer und Frauen einen gemeinsamen Vor- und Waschraum. Da kam es zu vielen Begegnungen voll knisternder Erotik beim Anstehen oder Händewaschen.



Heute

sieht man gar nichts Tolles mehr in den Kabinen. Außerdem entsprechen die Toiletteanlagen den üblichen Hygienestandards des 21. Jahrhunderts, Frauen und Männer waschen sich ihre Hände in getrennten Zimmern und die Temperatur ist auch im Winter gemäßigt, was zu überlangem Verweilen einlädt und die Wartenden unnötig quält. Schluck...

Früher

hatten wir einen schönen Weinviertler Streckhof, dessen Mauern sich halt ein wenig gewölbt haben und von dem ein pessimistischer Statiker behauptete, dass er den morschen Dachstuhl keine 2 Jahre mehr tragen würde. Aber dieses ländliche Aussehen und die dicken Mauern! Da brauchten wir kein Isoliermaterial! Wenn da einmal aus Kostengründen im Winter die insgesamt 3 Radiatoren im Haus ein Monat ausgeschaltet wurden, konnte man die ganze Tiefkühlkost bis in den April hinein lagern, ohne Zusatzkühlung. Urig, gell?

Heute

haben wir ein modernes Gebäude samt Isolierung und Heizung mit Temperaturfühler und Zeitprogrammierung und weiß der Kuckuck was noch alles. Dafür müssen wir jetzt einen Kühlschranks kaufen und ihn auch im Winter laufen lassen. Und nicht einmal ein defekter Heizlüfter sorgt für ein bisschen Abwechslung. Na geh...

Früher

wurde eine 5-Jahres-Festschrift und eine 10-Jahres-Festschrift gemacht, und in kalten Winternächten waren uns viele dafür dankbar, weil die zum Untertönen so gut geeignet waren. Manche haben sie noch für ganz andere Tätigkeiten verwendet. Das hatte eben noch Sinn!

Heute

wird das TWW-Jubiläumsspiel für die ganze Fa-

milie, „Die Theatermacher“, präsentiert, eine Kulturwirtschaftssimulation, in der praktisch jeder ein Theaterdirektor (oder eine Direktorin) sein darf, fast alle TWW-Produktionen und AktivistInnen der letzten 22 Jahre vorkommen und man nebenbei noch seine Lieben gehörig beschummeln kann. Absolut ungeeignet zum Verbrennen und sonstige Zweckentfremdungen! Doppelseufz...

Früher

haben wir bei Festen immer alles gleichzeitig gemacht und auch immer alle zugleich eingeladen. Das hat zwar niemandem genutzt, aber regelmäßig für viel Chaos gesorgt, was ja in Wahrheit das Salz des Lebens ist. Das war immer eine rechte Gaudi!

Heute

möchten wir am Samstag, den 12. April ausschließlich für geladene Gäste da sein und uns am Sonntag, den 13. April mit allen, die kommen wollen, freuen. Durch diese stinklangweilige Gliederung bleibt das programmierte Chaos aus und alles wird gut organisiert über die Bühne gehen. Gähn...

Sie sehen schon, es ist ein Jammer. Alles was uns Freude bereitet hat, ist verschwunden und so sehen wir voll Düsternis in die Zukunft des TWWs.

TWW- Eröffnung 12. April 2008

Eröffnung, die

als solches wird ein 2-Tages-Fest anlässlich der Inbetriebnahme des Hauses im TWW bezeichnet.

Zeit, die

ist einerseits angeblich relativ und überhaupt schwierig zu erklären und wird manchmal auch als fünfte Dimension bezeichnet;

wird andererseits in diesem Fall als „Zeitpunkt, der“ verstanden, an dem alles passieren wird. Konkret: Samstag, 12. April für -> „geladene Gäste, die“ und am Sonntag, 13. April für -> „alle Menschen, die“. Die Beginnzeiten der einzelnen Highlights finden sie unter -> „Ablauf, der“

Ort, der

ist einerseits eine andere Bezeichnung für ein Dorf (auch: „Ortschaft, die“), in diesem Fall Guntersdorf im niederösterreichischen Weinviertel;

ist andererseits der Platz wo alles stattfindet, hier das „Theater Westliches Weinviertel“, auch TWW genannt, in der Bahnstraße Nr. 201 in 2042 Guntersdorf / NÖ.

Geladene Gäste, die

sind alle, die eine schriftliche Einladung bekommen. Das sind entweder unsere FörderInnen, die uns durch Zahlung des Mitgliedsbeitrages 2008 finanziell unterstützen, oder maßgeblich am Umbau beteiligte Personen, oder Vertreter aus den Bereichen Religion, Wirtschaft, Politik, Medien und Kultur, sowie momentane und frühere AktivistInnen des TWWs.

Alle Menschen, die

ist die größtmögliche Zahl an Lebewesen, die zur Gattung des Homo Sapiens zählen. Wir rechnen allerdings damit, dass nicht ganz so viele kommen werden, obwohl wir uns das natürlich wünschen.

Ausstellung, die

(auch, „Exposition“) ist eine dauerhafte oder temporäre öffentliche Veranstaltung, bei der Ausstellungsobjekte („Exponate“) einem Publikum gezeigt werden. (Quelle: Wikipedia)

heißt in diesem Fall „Terrea Arte“ und ist von Irena Racek (Quelle: Wir)



Racek Irena, die

ist eine akademische Malerin, vielmehr aber eine vielseitige Künstlerin, die ihre Kunst nicht als „Behübschung“, sondern als forschende Zeitreise, Verbindung von Mythologie und Vision und als Archäologie auf dem Weg in die Zukunft versteht. Seit 1977 lebt sie in Sitzendorf an der Schmida, im schönen Weinviertel (*Quelle: Didi Jäger*).

ist außerdem dem TWW seit dessen Gründung (eigentlich sogar schon vorher) herzlich verbunden und hat viel für uns getan.

(*Quelle: Wir*)

Peter Turrini, der

(* 26. September 1944 in St. Margarethen im Lavanttal – heute Stadtteil von Wolfsberg) ist ein österreichischer Schriftsteller. Er ist bekannt für seine gesellschaftskritischen und provokanten Heimatstücke. (*Quelle: Wikipedia*) Seine Stücke „Der tollste Tag“, „Josef und Maria“ und „Kindsmord“ wurden im TWW mit großem Erfolg aufgeführt. (*Quelle: Wir*)

Kollegium Kalksburg, das

ist eine katholische Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht im Süden von Wien. Das Gymnasium, das bis 1988 von den Jesuiten geführt wurde, steht nach wie vor in der Tradition der Jesuitenuniversitäten und -kollegien und bietet auch eine klassische humanistische Bildung ab der 9. Schulstufe mit den Fächern Altgriechisch und Latein an.

(*Quelle: Wikipedia*)

sind aber auch drei im besten Sinne des Wortes dilettierende Kapellmeister. Die 1996 gegründete Gruppe fühlt sich freiwillig der Wiener Gesangs- & Musicitradition verpflichtet und besteht bis dato aus den Herrn Heinz Ditsch (Akkordeon, Singende Säge, Gesang), Paul Skrepek (Kontragitarre, Schlagwerk, Gesang) und Wolfgang Vincenz Wizlsperger (Liedgesang, Kamm, Tuba). (*Quelle: <http://www.kollegium-kalksburg.at>*)

Weinviertler Kirtagsmusi, die

ein von Josef Haslinger gegründetes und derzeit von seinem Sohn Martin Haslinger geleitetes Ensemble, bestehend aus 13 Musiker/innen, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Musik der legendären Weinviertler Kirtagskapellen am Leben zu erhalten und sie einem breiten Publikum bekannt zu machen. (*Quelle Martin Haslinger*)

Ablauf, der

ist einerseits eine zeitlich geordnete Folge von Ereignissen. Theoretisch also ganz einfach, in der Praxis meistens chaotisch, obwohl angeblich niemand Schuld hat, diese aber gerne allen anderen zugeschoben wird; und andererseits hier wie folgt:

Samstag,

12. April 2008

Eröffnung

(nur für geladene Gäste)

16.30 – 17.00

Empfang der Festgäste mit Guntersdorfer Blasmusik

17.00

Begrüßung der Ehrengäste u. Dankesworte der Obfrau Franziska Wohlmann

17.05

TWW-Film von Philipp Fleischmann

17.15

Präsentation des neuen TWW-Spieles durch Obfrau und des neuen TWW-Konzeptes (Jugendarbeit) durch jugendlichen TWW-Vertreter

17.25

Interview mit Bgm. Günther Bradac und Arch. Peter Wiesinger

17.35

Eröffnung durch eine(n) VertreterIn der NÖ Landesregierung

Im Zuge der Spielstättenöffnung wird auch die begleitende Ausstellung TERREA ARTE von Irena Racek miteröffnet

Singen der Landeshymne

Segnung durch Dechant Mag. Johannes Leuthner

18.00 – 18.55

Buffet (und Führung durch die Ausstellung TERREA ARTE mit der Künstlerin und Dietmar Jäger)

19:00

Lesung von Peter Turrini (*in der Studiobühne*)

21.00

Kollegium Kalksburg (*im Stadt*)

Sonntag,

13. April 2009

TWW-Frühschoppen

Ab 10.00

Martin Haslinger mit seiner Weinviertler Kirtagsmusi

Freier Eintritt zur Ausstellung TERREA ARTE von Irena Racek

Besichtigung des neuen Gebäudes

Für Speis und Trank ist gesorgt

Der Unwider- stehliche

Eine Comedia nueva von *Augustín Moreto*

Bearbeitung: *Peter W. Hohegger*

Eine TWW-Eigenproduktion

April Samstag, 19. 20.00 *Premiere*
 Samstag, 26. 20.00
 Sonntag, 27. 18.00

Mai Donnerstag, 1. 18.00
 Freitag, 2. 20.00
 Samstag, 3. 20.00
 Sonntag, 4. 18.00
 Samstag, 17. 20.00
 Sonntag, 18. 18.00
 Donnerstag, 22. 18.00
 Freitag, 23. 20.00
 Samstag, 24. 20.00
 Sonntag, 25. 18.00

Inhalt:

Don Tello will seine Töchter Inés und Leonore mit seinen Neffen Don Diego und Don Mendo verheiraten. Um Inés die Qual einer Ehe mit dem eitlen Diego zu ersparen und ihrer Liebe zu Don Juan beizustehen, erfindet Tellos Diener Moskito eine List: das ehemalige Kammermädchen Beatrice soll – als vermeintliche Gräfin – dem selbstverliebten Diego den Kopf verdrehen ...





Zum Stück:

Man glaubt nicht, was jeder Mensch glaubt, was er für ein Mensch ist.

(Johann Nestroy)

Wir Menschen sind für gewöhnlich soziale Wesen. Deshalb suchen wir Anerkennung und Liebe. Diese finden wir üblicherweise durch Leistungen und Fähigkeiten, gutes Benehmen und schließlich durch Aussehen und Wirkung. Es ist paradox, aber gerade in unserer Leistungsgesellschaft scheinen Aussehen und Wirkung eine wesentlich größere Rolle zu spielen, als Leistung. Wir bewerben nicht in erster Linie unsere Fähigkeiten, sondern „verkaufen“ uns zuerst („Kleider machen Leute“) über unser Aussehen, unsere Wirkung.

Die Gesellschaft spiegelt dieses Phänomen wieder. Man wählt kaum mehr Inhalte oder Ideologien, sondern Gesichter – pardon! Persönlichkeiten. Politiker kupfern ihre Wahlslogans von der Werbebranche ab. Eigenwerbung funktioniert nicht über den Weg der Präsentation von Ideen, sondern über das Diffamieren von Mitbewerbern einerseits und Eigenlob („Wir sind die Guten!“) andererseits. Mehr denn je geht es um die richtige Selbstdarstellung: Man mache sich also ein Bild von sich, male sich aus, wie man gesehen werden will, verpasse sich das entsprechende Outfit, übe sich – am besten vor dem Spiegel – in Posen, lege sich ein Image zu, stelle seine Authentizität außer Streit und trete am Ende des Tages als Abbild seiner gewünschten Persönlichkeit in die Öffentlichkeit. Aber Vorsicht: was in der Werbung und in der Politik Gang und Gebe ist, kommt im Privatleben nur selten gut an: Eigenlob!

Peter W. Hochegger

Der Autor:

Agustín Moreto

Agustín Moreto y Cabana wurde am 9. April 1618 in Madrid geboren. Er kam aus einer aus Valencia stammenden Familie, studierte in Alcalá und wurde katholischer Geistlicher. Er schrieb 69 Komödien, meist nach älteren Vorlagen, die er in Aufbau und Problematik weiterentwickelt hat. Sie gehören zu den besten des Spanischen Theaters. *Der Unwiderstehliche* entstand 1659.

Von Moretos Lebensumständen ist nur sehr wenig bekannt. Am 28. Oktober 1668 starb er als Rektor des Hospitals del Refugio in Toledo.

Werke u.a.:

El desden con el desden, Donna Diana, Trampa adelante, El Valiente justiciero, La Fuerza de la sangre.



Es spielen:
Don Tello Franz Haller
Inès, seine Tochter Ula Marija Lazauskaite
Leonore, seine Tochter Christina Spreitzer
Don Diego, sein Neffe Johannes M. Rhomberg
Don Mendo, sein Neffe Tobias Eiselt
Don Juan Oliver Roitinger
Moskito, Diener bei Don Tello Helmut Maierhofer
Beatrice, Zofe bei Don Tello Eveline Wittmann

Das Team:
Maske Daniela Novelli
 Sabine Jurecek
Kostüme Petra Teufelsbauer
Technik Matthias Wohlmann
 Julia Müllebner
 Martin Kerschbaum
 Martin Wittmann
Bühne Werner Wurm
Regieassistentz Anna Sophie König
Inszenierung Peter W. Hohegger



BLUMEN BRADAC

GUNTERS DORF - HOLLABRUNN - RETZ

www.bradac.at

■ Digitaldruck
THOMPSON

Bahnstraße 18
 2020 Hollabrunn



Tel. 0 29 52 24 20
 Fax 0 29 52 52 16
 service@thompson.at

- mobile Werbeständer
- Folienschriften, -logos
- Großformatbilder
- Banner
- Textildruck
- Kopien
- div. Drucksorten
- Kalender u. v. m.



Ich habe gerade eine Frau gegessen

Ein Kasperltheater über Mann nach Frau,
gespielt vom Krokodil von und mit
Christoph Bochdansky

Gastspiel

Juni Samstag, 7. 20.00

Studiobühne

Besetzung:

Spielbetreuer des Krokodils Gyula Molnar
(unglaubliche Leistung)

Komponist des Krokodils Hannes Löschel
(einzigartig)

Inhalt:

Der Kasperl wünscht sich eine Frau und das nicht zu knapp. Der Teufel tief traurig darüber nicht mehr „Glanz des Himmels“ zu sein, will Trost bei einer Riesin suchen. Das scheint dem Kasperl groß genug, er schleicht dem Teufel nach, um ihm die Riesin weg zu schnappen.

Nun kommt noch dazu, dass ein missmutiges Krokodil, das liebend gerne Frauen ißt vom Ensemble dazu bestimmt wurde den Puppenspieler zu machen, den dümmsten Job im Kasperltheater, der Kasperl sich mit seinem Schwanz zerstreitet, der daraufhin aus seinem Hosengefängnis entflieht und der Teufel einfach auf sein tief verwundetes Herz vergisst.

Kasperl, trifft auf das Herz des Teufels und fragt sich ob das was zu essen ist, dasselbe fragt sich das Krokodil, der Schwanz vom Kasperl, (in Wahrheit ein perfekter Gentleman) verliebt sich in das Herz des Teufels,

der Teufel und der Kasperl hauen sich was das Zeug hält und und

...

doch das Ziel bleibt die Riesin.

Das Gedicht „Die Riesin“ aus „Die Blumen des Bösen“ von Charles Baudelaire, war eine bedeutende Anregung für dieses Stück und wird darin vom Teufel vorgetragen.



Der Herr Karl

von Karl Merz & Helmut Qualtinger

Gastspiel von Franz Braindl und Ewald Brunmüller

Juni Samstag, 14. 20.00

Mitwirkende:
Ewald Brunmüller
Franz Braindl

Inhalt:

Ewald Brunmüller gestaltet den ersten Teil des Abends mit Liedern von Gerhard Bronner und Helmut Qualtinger. Er begleitet seine eigenständigen Interpretationen auf der Gitarre wodurch Klassiker wie „Der Papa wird's schon richten“ oder „No, No, Nabucco“ ein erfrischend neues Flair bekommen.

Franz Braindl, selbst Zeitzeuge, von denen das Stück berichtet, bringt im zweiten Teil des Abends „Der Herr Karl“ auf die Bühne.

Herr Karl arbeitet im Keller eines Lebensmittelladens und erzählt von seinem Leben während und nach dem Krieg.

Für seine Mitbürger und besonders für die Frauen war er der Inbegriff eines Lebenskünstlers, der sich in der Nazi-Zeit und den Nachkriegsjahren schlau durchgeschlagen hat. Das lässt er uns in seinen philosophischen Selbstgesprächen heiter – nachdenklich nachempfinden, immer ein wenig raunzend über sein Vaterland Österreich, nie aber resignierend.

Nach und nach erfährt der Zuschauer mehr vom Wendehals und Opportunisten Herrn Karl, der eigentlich ein gefährlicher, weil unberechenbarer Mitläufer ist.

Trotz allem ist Herr Karl durchaus sympathisch und gerade kein Antiheld.

Wer am Ende als Zuhörer glaubt, dass alles vergeht, gleich wie gut oder schlecht es war, wird von Herrn Karl eines Besseren belehrt: Keiner kann behaupten, dass er unsterblich ist, aber einen Herrn Karl wird es immer geben.



man(n) wird mensch

Prozess-Theater/Performance

Gastspiel von Philipp und Stefan Lirsch

Juni Samstag, 21. 20.00

Studiobühne

Inhalt:

Zwei Männer auf der Bühne – im Anzug – Zitate aus der Männerforschung – Autos, Fußball, Computer, Technik, Frauen, Arbeiten, Wettkampf, Spaß, Muskeln, Alkohol, Sex, Fernsehen, ... – Verdrängtes bahnt sich seinen Weg an die Oberfläche – ein Kampf – Schmerz erinnert an noch offene Wunden – Trauer – es folgt Stille – ... –

„... es ist ja eigentlich ganz leicht aus den Mustern auszusteigen, wenn ich im Augenblick lebe ...“

Das Stück begleitet zwei Männer in ihrem Bestreben, den Anforderungen unserer Kultur gerecht zu werden. Dabei zeigt sich, was sich darunter verbirgt und langsam aber sicher seinen Weg nach außen findet.

„man(n) wird mensch“: Wir wollen uns dem Menschsein, dem Authentischsein annähern und uns nackt – als Menschen – begegnen.

im Anschluss bieten die Darsteller einen Dialog mit dem Publikum an.

Weitere Informationen und Aufführungstermine unter
manwirdmensch@gmx.at



Kommentare von Zuschauern

„eine amüsant-kritische Dekonstruktion gängiger Rollenklischees und Selbstbilder vom Mannsein“

„man(n) wird mensch - ein Spiegel. Ich habe mich darin gesehen, lustvoll, liebevoll, leidend, männlich, schön, ...“



P. b. b. 02Z030582

Verlagspostamt
2042 Guntersdorf
Aufgabepostamt
2020 Hollabrunn

Kartenreservierungen

unter 02951/2909

Dienstag 14.00 - 17.00 Uhr

Donnerstag 8.00 - 11.00 Uhr

Abendkasse

1 Stunde vor Beginn unter 02951/2909

Kartenpreise

Mitglieder, Studenten,
Lehrlinge,
Zivil- und Präsenzdienstler
Raiffeisen-Jugend-Mitglieder

Theater 14,- € 10,- €
Konzerte

Kinderstücke Erwachsene 10,- € 9,- €

Kinder 9,- € 8,- €

Gruppenermäßigung ab 10 Personen minus 10%



TWW

Theater Westliches Weinviertel
2042 Guntersdorf 201
Tel 02951/2909
Fax. 02951/2909
e-mail: tww@gmx.at
www.tww.at



BUNDESKANZLERAMT KUNST

www.MeineRaiffeisen.at



niederösterreich kultur

Medieninhaber und Herausgeber: Theater Westliches Weinviertel
Redaktion: Franziska Wollmann, Guntersdorf 201, ab 2042 Guntersdorf 201
Gestaltung: C. Hochreiter
Herstellung: Druckerei Hohl, 2070 Ebersdorf
Verlag: Guntersdorf, Heroldsgasse, 201

Öffnung: Abington Medienhäuser ihrer Zeitung ist der Verein Theater Westliches Weinviertel, Oberer Franziska Wollmann,
Kunster Franziska Wollmann, Schriftführer: Franziska Wollmann, ab 2042 Guntersdorf 201.
TWW-Verweise über die Informationen über Theaterveranstaltungen.